SOKOL

PREIS FÜR
DIGITALE
KARIKATUR

KRITISCHE
ZEICHENKUNST
UND SATIRE

SOKOL

PREIS FÜR DIGITALE
KARIKATUR,
KRITISCHE ZEICHENKUNST
UND SATIRE

Weltweit ist der Wandel spürbar: Immer mehr Künstler/innen arbeiten in digitalen Techniken. Auch Karikaturen und Cartoons werden mittels Computer gezeichnet, digital koloriert und zum Teil digital publiziert. Das Internet und hier vor allem die Social-Media-Kanäle dienen zur Distribution der karikaturistischen Statements und erreichen weit über den Print hinaus ein großes Publikum. Der Sokol-Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, kurz der SOKOL, soll dieser künstlerischen Entwicklung mit einem innovativen und zukunftsorientierten Preis Rechnung tragen und diese Tendenz zusätzlich fördern.

PRESSEKONFERENZ
29.3.2017, ab 10:00 Uhr
Kunstraum Niederoesterreich, Herrengasse 13, 1014 Wien

KARIKATUR MUSEUM KREMS

INHALT

PRESSEINFORMATION 4
SOKOL, PREIS FÜR DIGITALE KARIKATUR, KRITISCHE ZEICHENKUNST UND SATIRE 5
ERICH SOKOL BIOGRAFIE 7
ZITATE VON UND ÜBER ERICH SOKOL 8
PUBLIKATIONEN UND AUSSTELLUNGEN 11
AUSSCHREIBUNG 12
KONTAKT 14
RECHTLICHES 15
PRESSEBILDER 16

PRESSEINFORMATION

„Die niederösterreichische Kulturpolitik setzt auf Vielfalt. Gerade ein Projekt wie der SOKOL - Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, zeigt deutlich, dass wir eine Brücke schlagen wollen, die junge ambitionierte Zeichnerinnen und Zeichner mit den Größen der nationalen und internationalen Karikaturszene verbindet und so auch mit Erich Sokol, dem Namensgeber des Preises. Prämiert werden damit Künstlerinnen und Künstler, die mit digitalen Mitteln an der Karikatur arbeiten und damit zukunftsweisend sind.“
(Johanna Mikl-Leitner, Landeshauptmannstellvertreterin von Niederösterreich)

Weltweit arbeiten immer mehr Künstler/innen in digitaler Technik. Auch Karikaturen und Cartoons werden neben den traditionellen Techniken wie Bleistift, Tusche oder Acryl mittels Computer gezeichnet, digital koloriert und zum Teil digital publiziert. Titelseiten für Rolling Stone, Billboard, Time Magazin, The New Yorker und vieler anderer Magazine werden zum Großteil mit digital produzierten Karikaturen gestaltet. Vor allem das Internet und hier die Social-Media-Kanäle dienen zur Distribution der karikaturistischen Statements und erreichen weit über den Print hinaus eine große Anzahl an Leser/innen und Konsument/innen. Der Sokol-Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, kurz SOKOL, soll dieser künstlerischen Entwicklung mit einem innovativen und zukunftsorientierten Preis Rechnung tragen und diese Tendenz zusätzlich fördern.

Das Land Niederösterreich vergibt in Zusammenarbeit mit der Erich Sokol Privatstiftung Mödling und dem Karikaturmuseum Krems den SOKOL - Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire für herausragende Leistungen auf dem Gebiet der digitalen Zeichenkunst. Das Karikaturmuseum Krems wird in Zusammenarbeit mit den Landessammlungen Niederösterreich als Kompetenz- und Kommunikationszentrum, Netzwerkplattform, Drehscheibe und Präsentationsort fungieren.

SOKOL - PREIS FÜR DIGITALE KARIKATUR, KRITISCHE ZEICHENKUNST UND SATIRE

Namensgeber Erich Sokol gilt in der Karikatur und Satire, aber auch in seiner Königsdisziplin, der Portrait-Karikatur, als Wegbereiter einer neuen österreichischen Schule. Seine Arbeiten wurden in renommierten Magazinen weltweit geschätzt. Sokol war bereits als junger Mensch und angehender Künstler ein Visionär und international geprägt, er war schon früh global vernetzt und bewährte sich auch als Vorbild heutiger, jüngerer Generationen. Im Rahmen des Moholy-Nagy-Stipendiums absolvierte er eine Ausbildung am Institute of Design in Chicago, wo er bereits mit neuen Medien, Fotografie und neuen experimentellen Anwendungen (z.B. Speed Graphics) in Berührung kam. Auch in Österreich arbeitete Erich Sokol nicht nur richtungsweisend als politischer Karikaturist, sondern auch crossmedial und spartenübergreifend mit dem damals jungen Medium Fernsehen. Bereits in den Siebziger Jahren des 20. Jahrhunderts zeichnete er für die Corporate Identity des ORF verantwortlich, lange bevor diese Begrifflichkeiten bei uns gut bekannt waren. Sokol setzte neue Maßstäbe in der künstlerischen Umsetzung diverser Trailer und Signations, vor allem in künstlerisch-experimenteller Ausrichtung. Er gilt bis heute als Pionier im Bereich der Neuen Medien, die viele Kreative, Künstler/innen und Mediendesigner/innen geprägt haben.

Der SOKOL - Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire spiegelt die großartigen Leistungen dieses Künstlers wider und weist auf seine stark medial verschränkte und moderne Arbeitsmethode hin. Darüber hinaus werden durch diesen Preis einerseits das Werk und der Name Erich Sokol international stark transportiert, andererseits wird der aktive Umgang mit digitalen, zukunftsweisenden Medien vom Land Niederösterreich, den Landessammlungen Niederösterreich und dem Karikaturmuseum Krems forciert. Der Begriff der Karikatur wird für alle sichtbar und erlebbar erweitert.

Alle fünf Jahre wird der SOKOL primär über digitale Kanäle und Social Media international ausgeschrieben werden, renommierte Künstler/innen werden auch aktiv seitens des Karikaturmuseum Krems und der Jury verständigt, kooperierende Ausstellungshäuser und Museen als Multiplikatoren institutionalisiert. In erster Linie wird das Portfolio der Künstler/innen bewertet und diskutiert. Die zeichnerische Qualität, der innovative Geist und auch die medial interessante Umsetzung sollen als die wichtigsten Kriterien im Fokus stehen.

Unter der Schirmherrschaft von Annemarie Sokol wählt eine Jury, bestehend aus internationalem Fachpublikum, darunter Karikaturist/innen, Medienexpert/innen, Künstler/innen und Vertreter/innen der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, den Landessammlungen Niederösterreich, der Erich Sokol Privatstiftung sowie des Karikaturmuseum Krems, die Nominierten zur Preisverleihung aus und wählt zu einem späteren Zeitpunkt die Preisträger/innen.

Verliehen werden neben dem SOKOL - Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire als Hauptpreis (EUR 11.000,-) ein Förderpreis (EUR 4.000,-) und zwei Stipendien des AIR – ARTIST IN RESIDENCE. Die Stipendien richten sich an internationale Künstler/innen und umfassen neben einem finanziellen Zuschuss von EUR 1.300,- monatlich (Aufenthalt max. 2 Monate) die kostenlose Unterbringung in einer Atelierwohnung in Krems sowie die persönliche Betreuung vor Ort. Zusätzlich wird ein SOKOL Würdigungspreis

(EUR 11.000,-) verliehen, um herausragende Portfolios bzw. herausragende Leistungen und/oder das Lebenswerk internationaler Karikaturist/innen bzw. Cartoonist/innen zu würdigen (dieser Preis ist vom Besuchervotig ausgenommen und wird ausschließlich von der Jury vergeben). Für den Würdigungspreis ist ein Zusammenhang zur digitalen Produktion bzw. Publikation nicht zwingend notwendig.

Die Arbeiten der nominierten Preisträger/innen werden parallel zur Erich Sokol Ausstellung 2018 im Karikaturmuseum Krems in einem eigenen Ausstellungsraum präsentiert. Darüber hinaus wird didaktisch und methodisch aufbereitet, wie digitale Karikatur entsteht und publiziert wird - von den Anfängen bis in die Gegenwart. Die Entwicklung der Corporate Identity des ORF von Erich Sokol dient hierbei als Aufhänger. Im Sinne einer modernen Besucherinteraktion können Museumsbesucher/innen unter den nominierten Preisträger/innen ihre Favoriten wählen, so wird der reale Museumsraum um den digitalen, virtuellen Raum ergänzt. Die Stimmen des Besuchervotings, das direkt in der Ausstellung mittels interaktiven Bildschirmen erfolgt, werden beim Juryentscheid mitberücksichtigt. Im Herbst 2018 werden die Preisträger/innen endgültig beschlossen und die Preise im Rahmen der Erich Sokol Ausstellung in einem festlichen Akt durch Annemarie Sokol übergeben.

Sowohl die aktuellen Ausstellungen als auch die Präsentation der Nominierten wird von einem Kunstvermittlungsprogramm begleitet. Die nominierten Preisträger/innen und ihre Einreichungen müssen vor Verleihung der Preise bekannt sein, damit eine optimale mediale Kommunikation stattfinden kann. Berichterstattung findet auf drei Ebenen statt: als Ausstellungsvorschau, zur Ausstellungseröffnung und zur Preisverleihung im Herbst. Der SOKOL ist im Jahr der Preisverleihung somit über die gesamte Laufzeit der parallel gezeigten Ausstellung über Erich Sokol präsent.

Um die Wartezeit von fünf Jahren zu verkürzen, wird alle zwei bis drei Jahre nach der Preisverleihung als Zwischenevent ein Symposium im Karikaturmuseum Krems zum Thema digitale Karikaturen stattfinden. Neue Entwicklungen in der digitalen Karikatur werden in unterschiedlichen Eventprofilen thematisiert und diskutiert, neue Software wird präsentiert und neue Social Media Projekte analysiert. Dadurch erhalten wir eine konstante Auseinandersetzung mit diesem Thema, der SOKOL ist immer präsent und das Land Niederösterreich in Bezug auf digitale Entwicklung in der Kunst eine wichtige Kommunikationsplattform.

ERICH SOKOL BIOGRAFIE

1933 geboren am 31. März in Wien.

1939-1952 Besuch der Volksschule und des Goethe-Gymnasiums in Wien XIV. Bereits während der Gymnasialzeit besucht er Kurse an der „Künstlerischen Volkshochschule in der Akademie der bildenden Künste“ in Wien. 1952 erster Verkauf einer Zeichnung an das sozialistische Kleine Blatt für 15 Schilling. Matura.

1952-1957 Studium an der Hochschule für Welthandel bis zur ersten Staatsprüfung 1955, parallel große zeichnerische Produktion und weitere Verkaufserfolge mit Bildwitzen und politischen Karikaturen u.a. für Neuer Kurier, Die Presse, Der Stern, Wiener Bilderwoche, Schweizer Illustrierte Zeitung, Arbeiter-Zeitung, Weltpresse, Die Münchner Illustrierte und für den englischen Punch.

1957-1959 Aufenthalt in Amerika. Im Rahmen des Moholy-Nagy-Stipendiums studiert er zwei Semester am „Institute of Design“ des „Illinois Institute of Technology in Chicago“ (Studienlehrgänge „Visual Design“, „Photography“ und „Typographie“). Er verdient seinen Lebensunterhalt primär mit grafischen Arbeiten für das Männermagazin Playboy und The Lion Magazine. Zuerkennung des Preises der „Artist's Guild of Chicago“ für „Editorial Art“ anlässlich der in der Bibliothek der Stadt stattfindenden Ausstellung „Editorial and Advertising Art“. Arbeit an einem Band satirischer Zeichnungen mit amerikanischen Charakterdarstellungen. Im November Heimkehr nach Wien.

1960-1967 Sein Band „American Natives“ erscheint im Verlag „Harper & Brothers“ in New York, 1961 im Verlag Hamish Hamilton in London. Eintritt in die Redaktion der sozialdemokratischen Wiener Arbeiter-Zeitung als politischer Karikaturist. Er erlangt in Österreich erste Bekanntheit. Seit 1965 freier Mitarbeiter bei der Süddeutschen Zeitung. 1967 Austritt aus der Arbeiter-Zeitung.

1967-1992 Seit Dezember 1967, auf Einladung Gerd Bachers, Chefgrafiker beim ORF. 1968 Beendigung der Mitarbeit bei der Süddeutschen Zeitung. 1971 Verleihung der „Goldenen Kamera“ von „Hör zu“. 1972 Verleihung des Staatspreises für Werbung des Bundesministeriums für Handel, Gewerbe und Industrie für seine Austrian Airlines-Kampagne. 1973 Debüt als Regisseur einer Fernsehsendung. 1975 Erscheinung von Sokols erstem Titelbild für die Neue Kronen-Zeitung (bis 1996). Gleichzeitig Abbruch der bereits 18 Jahre andauernden Tätigkeit für den Playboy. 1977 Preis der Stadt Wien für angewandte Kunst. 1982 Goldenes Ehrenzeichen der Stadt Wien. 1986 Johann Nestroy-Ring. Seit 1987 Art-Direktor für den gesamten Design-Bereich des ORF (Grafik, Ausstattung, Kostüm). 1992 vorzeitige Pensionierung als Art Direktor des ORF.1992 vorzeitige Pensionierung als Art Direktor des ORF im Zuge eines ORF-Relaunch. Er arbeitete für die Magazine trend , profil, Playboy und Die Bühne, sowie für die Tageszeitungen Die Presse und die Krone.

1992-2003 Wiederaufnahme der Arbeit für Playboy. Ende der 1990er Jahre gründet Sokol mit seiner Lebensgefährtin Annemarie Höld-Praschl die Erich Sokol Privatstiftung in Mödling. 1997 Ehrenzeichen für Verdienste um Kunst und Kultur in der Stadt Mödling. Seit 1999 Titelbilder für Die Presse. 2001 Auszeichnung mit dem Olaf-Gulbransson-Preis und Hochzeit mit Annemarie Höld-Praschl. 2002 Ankündigung des Titels Professor (Verleihung

posthum zum 70. Geburtstag). Erich Sokol stirbt in der Nacht auf Donnerstag, den 20. Februar 2003 in seinem Haus in Mödling. Seit dem Tod verwaltet seine Witwe Annemarie Sokol sein künstlerisches Schaffen, die Erich Sokol Privatstiftung in Mödling.

Bekannte Schöpfungen von Sokol sind die „ÖVP-Tant" in der Arbeiter-Zeitung, das Senderlogo des ORF, das sogenannte ORF-Auge und die Bruno Kreisky-Karikaturen. Seine Titelseiten für die Kronen-Zeitung, das Wirtschaftsmagazin trend und das Nachrichtenmagazin profil zeichneten sich durch Vielschichtigkeit und hintergründigen Humor aus. Darüber hinaus gestaltete Erich Sokol viele Schallplattencover, unter anderem zu „Der Herr Karl" von Carl Merz und Helmut Qualtinger, sowie das Logo der bekannten Cateringfirma Do & Co.

ZITATE VON UND ÜBER ERICH SOKOL

„Ich bin mehr als ein Vierteljahrhundert im ORF gewesen und kann nicht von mir behaupten, auch nur einen einzigen Tag gearbeitet zu haben."
(aus: „Machtspiele. Erich Sokol Karikaturen", Erich Sokol über seine Arbeit beim ORF, Gisela Vetter-Liebenow, 2005)

Eine große Zahl erhaltener Studienblätter zeigt, dass Erich Sokol die Idee schon nahezu im Kopf hatte, wenn er mit der ersten Skizze anfing. „Ein G'sicht kann bald einer zeichnen", erklärte er einmal das Geheimnis guter Karikatur: „Aber die Hauptarbeit liegt vorher. Das Zeichnen selbst ist nur der Abschluss eines Arbeitsvorganges".
(zit. nach Erwin Melchart, Neue Kronen Zeitung, 21.2.2003)

„Erich Sokol begann seine jahrzehntelange Karriere als Zeichner für den Playboy 1958 und das Magazin druckte seine unvergleichlichen ganzseitigen Cartoons selbst nach seinem Ableben 2003 weiter ab. Erich war ein Künstler, der eine echte Begabung für Cartoons hatte, schlicht und einfach. Jede seiner Arbeiten zeigt nicht nur eine temperamentvolle erotische Frau, sondern auch unterschiedlichste quicklebendige männliche Figuren. Erichs Zeichnungen haben eine fröhliche Ausgelassenheit, und das Spielerische seiner Kompositionen macht offensichtlich, dass er an seiner Arbeit wirklich Spaß hatte. Seine gezeichneten Geschichten lassen ein unglaubliches Talent für die Verwendung von Licht und Farbe erkennen, und sein künstlerischer Stil ist ganz und gar unverwechselbar. Bis heute sind diese sagenhaft entzückenden, unbenasten Sexbomben, ob Vamp, Unschuld oder was auch immer dazwischen, unverwechselbar Sokol."
(Hugh M. Hefner)

Gemeinsam wollten wir jedenfalls den ORF unverwechselbar machen. In den meisten seiner Biographien las ich, dass er nach seinem Wirken in nationalen und internationalen Journalen 1967 Chefgraphiker und Art Director des ORF „wurde". Das klingt mir zu beiläufig. Erich Sokol „wurde" nicht der maßgebliche Stilist der großen ORF-Reform, der Erfinder des ORF Auges und des ORF-Silbers, der optischen Gestaltung unseres Selbstbewusstseins: Ich habe ihn mir ganz einfach bewusst geholt, übrigens von Franz Kreuzer und Gustav Peichl heftig darin bestärkt, weil ich Sokol zutraute, das erste corporate design einer europäischen Rundfunkanstalt zu entwerfen. Das strikte Durchstylen des Unternehmens, vom Briefpapier über die Ü-Wagen bis hin zum ORF-Blazer, bedurfte eines Mannes von der kreativen

Sicherheit und der belästigten Arroganz eines Erich Sokol. Als ich ihm damals sagte, dass Silber die teuerste Farbe wäre und wir so unendlich viel damit anzustreichen hätten, antwortete er: „Ja, aber es ist die beste."
(Gerd Bacher, Juli 2002)

Und trotzdem ist das ein Mann, dessen Bilder den Österreichern geläufiger sind als die Werke Rembrandts, Klimts und Picassos. Denn er macht mit seinen Assistenten im Fernsehen die Inserts, die Dias und das, was vor der Sendung kommt, was man „Signäschn" spricht und „Signation" schreibt, was den Zuschauern auf das Folgende heiß werden lässt und ihn einstimmt. Dem ORF hat er das Symbol geschaffen, das ORF-Auge, im Hause selbst auch „ORF-Loch" genannt. Hier wurde die magische Kraft des Blickes in einfachste, klare Linien gebracht. Er hat es eines Tages auf seiner Serviette entworfen und dann telefonisch durchgegeben. Dies ist ein Charakteristikum des ORF-Symbols, auf das er stolz ist – dass es telefonierbar ist: „Eine Ellipse, ein Kreis, eine Ellipse, ein Kreis." Dieser Mann prägt das äußere Gesicht des Fernsehens. Er hat eine verspiele Hand, einen feinen Witz, einen Sinn für das, was es wiegt, und hat über allem die zarte Ironie, derer es bedarf, damit man heutzutage was gilt. Er ist ein Glück und ein Spaß fürs ganze Land, dieser wunderbare, merkwürdige Herr Sokol.
(„Hör zu", Robert Löffler, 1972)

„Es ist ein faszinierender Job", begeistert sich Sokol. „Mich reizt es, mit Film, Farbe, Zeichnung, Schrift und Bewegung nebeneinander zu arbeiten."
(Rudolf Machala, Erich Sokol im „Frauenblatt", Nr. 32, 11. 8. 1990)

„Wenn ich meine Bilder erklären muss, höre ich auf zu zeichnen."
(Zitat von Erich Sokol)

„Der kulturelle Verfall betrifft immer diejenigen, die es zuletzt merken."
(Zitat von Erich Sokol)

„Unsere Bekanntschaft begann eigentlich gar nicht. Während der Generalprobe eines damals noch unbekannten Kabarettprogrammes zeichnete Sokol ohne Erlaubnis im dunklen Zuschauerraum. Als ich ihn Jahre danach nach den Ergebnissen seiner Tätigkeit fragte, erklärte er: ‚Die hab' i schon lang nimmer …'. Die tatsächliche Begegnung fand in den späten fünfziger Jahren im Haus eines wohlhabenden Freundes statt, der uns statt eines Abendessens Laurel-und-Hardy-Filme bot. Von da an bis zur – durch Nichtlieferungen unterbrochenen – Zusammenarbeit war es nur ein Schritt. Er war dabei, als der Produzent bei der Erstlesung des ‚Herrn Karl' einschlief, er verbrachte die Nacht der Aufnahmen von Fatties und Artmanns ‚Villon' im Konzerthaus, er zeichnete mich für die Wiener Straßenbahnen als Heinrich VIII. – das Stück war dennoch kein Erfolg. Kurz, ich habe für diese Zeit ständig ein Alibi für ihn. Dass dies alles nur ein Nebenzweig seiner Tätigkeit war, hat sich wahrscheinlich sogar in Wien herumgesprochen. Zahllose Bände sind bereits erschienen, der erste ‚American Natives', längst vergriffen. Nicht vollendet ist auch ein lebensgroßes Gemälde des Unterzeichneten, das er der Öffentlichkeit mit der Bemerkung. I bin no net soweit' fast ein Vierteljahrhundert vorenthielt. Von Politikern, Archetypen (ÖVP-Tant', Herr Strudl) ausgehend, stieß er relativ spät (ähnlich wie Goya zu den ‚Caprichos') zu dem Zyklus ‚Show business – Ponems' (zu deutsch Künstlerdarstellungen) und sorgte unter anderem für die Popularisierung Lorin Maazels und Placido Domingos. In der Kunstgeschichte werden die Dargestellten als ‚Sokoln' bezeichnet, nicht zu verwechseln mit dem tschechoslowakischen Turnerbund. Auch die Verwandtschaft zu dem sowjetischen

Marschall Sokolowsky sei hiermit dementiert. Die Ähnlichkeit mit seinem Zwillingsbruder (Sokol zwei) entrückt immer mehr in das Reich der Legende, zumal der Bruder Liebhaber von Kammermusik, Sokol eins jedoch immer noch ein Glenn-Miller-Fan ist. Erwähnt seien noch weite Reisen um die Welt, von denen er keine Landschaftsansichten, jedoch von Freunden geschätzte ausführliche Schilderungen von Land und Leuten mitbringt. Auftraggebern gegenüber ist er zeitweise wetterwenderisch, Freunden jedoch hilflos ausgeliefert. Er weiß über die erstaunlichsten Themen Bescheid, von der Struktur einer stillgelegten Nudelfabrik in San Francisco bis zur Zukunft des ORF. Zum Abschluss sei noch einer seiner wesentlichsten Aussprüche zitiert: ‚Pass auf, hör zu, das is' ganz anders. Nämlich …', ein weises Wort, das viele Interpretationen zulässt, nur nicht die auf der Hand liegende. In aufrichtiger Bewunderung, Helmut Qualtinger"
(Helmut Qualtinger, im November 1986 im „Extrablatt" erschienen)

PUBLIKATIONEN UND AUSSTELLUNGEN

Veröffentlichungen in folgenden Zeitschriften

Neuer Kurier – Wien, Der Stern – Wien, Wiener Bilderwoche – Wien, Weltpresse – Wien, Arbeiter-Zeitung – Wien, Neue Kronen Zeitung – Wien, Die Bühne – Wien, Trend – Wien, Profil – Wien, Die ganze Woche – Wien, News – Wien, Die Presse – Wien;
Schweizer Illustrierte Zeitung – Zürich, Die Münchner Illustrierte – München, Punch – London, Aktuelt – Kopenhagen, Dagens Nyheter – Stockholm, Stockholm Tidningen – Stockholm Der Spiegel – Hamburg, Süddeutsche Zeitung – München, Stern – Hamburg, The Sunday Telegraph – London, Observer – London, Rude Pravo – Prag;
Playboy – Chicago/New York, Lions Magazine – Chicago, Kiwanis Magazine – Chicago, Chicago Tribune – Chicago, Family Weekly – Chicago, Harper's Magazine – New York, New York Times – New York, Atlas – New York, Holiday – New York, Sun – Tokio, Krokodil – Moskau, Novoje Vremje – Moskau;

Buchveröffentlichungen

„Erich Sokol. American Natives", Wien 2012 | „Playboy Cartoons", St. Pölten 2010 | „Fern-Sehen", Wien 2002 | „Malbuch", Wien 2000 | „Auslese", Wien 1993 | „Video", Wien 1990 | „Kopfsalat", Wien-München 1987 | „Titelseiten 3", Wien 1981 | „Titelseiten 2", Wien 1979 | „Titelseiten", Wien 1977 (2. Auflage Wien 1978) | „AZ-Karikaturen" (Jahresbände 1960-1967), Wien 1961 bis Wien 1968 | „American Natives", New York 1960 (Lizenzauflage London 1961)

Kalender

„Sokol 2000", Wien 1999
„Sokol 1990", Wien 1989

Ausstellungskataloge

„Playboy", Ausstellungskatalog des Karikaturmuseum Krems, Krems 2010.
„Machtspiele", Ausstellungskatalog des Karikaturmuseum Krems, Hamburg 2005.
„Machtspiele", Ausstellungskatalog des Wilhelm-Busch-Museum Hannover und des Willy-Brandt-Hauses, Berlin, Hamburg 2004.
„Erich Sokol – Karikaturen", Ausstellungskatalog der Olaf Gulbransson Gesellschaft Tegernsee e.V., München 2001.
„Seitenhiebe", Ausstellungskatalog, Stuttgart 1993.

Ausstellungen im Karikaturmuseum Krems

Erich Sokol. Gnadenlos genial, 25/11/2012 – 20/05/2013
Erich Sokol. Playboy Cartoons, 17/04/2010 – 06/03/2011
Erich Sokol. Machtspiele, 20/03/2005 – 30/10/2005

AUSSCHREIBUNG

Allgemeines

Der Preis wird ab dem Jahr 2017 alle 5 Jahre vor allem über digitale Kanäle und Social Media international ausgeschrieben und im Folgejahr verliehen. Er richtet sich weltweit an Zeichner/innen, die ihre digitalen und traditionell gezeichneten Karikaturen im musealen und wissenschaftlichen Kontext präsentieren möchten. Teilnehmen können Künstler/innen, Studierende und Absolvent/innen einer künstlerischen oder grafischen Ausbildung sowie künstlerisch tätige Personen aus dem In- und Ausland ab der Vollendung des 18. Lebensjahres. Die Wahl des Themas bleibt dem/der Künstler/in überlassen.

Einreichfrist: Beginnt am 29.3.2017, und endet am 1.1.2018, 20:00 (MEZ).

Preis: Es werden Preise an nationale und/oder internationale Gewinner/innen im Wert von über 30.000 EUR verliehen. Sie teilen sich wie folgt auf:

11.000 EUR – SOKOL - Preis für digitale Karikatur (Hauptpreis) für digitale Einreichungen
4.000 EUR – SOKOL - Förderpreis für digitale Einreichungen
max. 2.600 EUR – 2 x AIR-ARTIST IN RESIDENCE Stipendien* für digitale Einreichungen
11.000 EUR – SOKOL - Würdigungspreis für besondere Leistungen oder Lebenswerk – digitale und traditionelle Einreichungen

*An internationale Teilnehmer/innen werden zwei Stipendien von AIR–ARTIST IN RESIDENCE (http://www.air-krems.at/intro/) vergeben. Diese umfassen die kostenlose Unterbringung in einer Atelierwohnung in Krems für jeweils zwei Monate (Wert des Appartments/Studiomiete über 2.000 EUR), einen monatlichen Zuschuss von jeweils 1.300 EUR und die persönliche Betreuung vor Ort. Österreichische Kunstschaffende sind von der Vergabe der Stipendien ausgeschlossen.

Verfahrensablauf

1. Die Einreichunterlagen sind von den Teilnehmer/innen als Portfolio in Datenform (Format PDF, max. Dateigröße 5 MB) oder als Link zu einem Online-Portfolio bzw. zu einer Homepage, einer Galerie oder einer Facebook-Seite bis spätestens 1. 1. 2018, 20 Uhr (MEZ) an die folgende E-Mail-Adresse zu schicken: sokol_prize@karikaturmuseum.at. Das Portfolio hat eine Zahl von mindestens vier und maximal zehn Arbeiten zu umfassen und sollte möglichst aus den letzten zwei Jahren stammen. Bitte keine Originale schicken, diese werden nicht retourniert! Eine Haftung für abgegebene Originale wird nicht übernommen. Die Einreichunterlagen sollen darüber hinaus einen ein- bis zweiseitigen Lebenslauf enthalten, der folgende Daten einschließt: Vor- und Zuname, Geburtsdatum, Berufsbezeichnung, Adresse, E-Mail-Adresse, Telefonnummer, Kontoverbindung. Einsendungen sind auf Einladung und in Eigeninitiative möglich.

2. Einsendungen, die nicht den Vorgaben dieser Ausschreibung entsprechen, werden nicht weiter berücksichtigt. Eine gesonderte Verständigung über die Nichtberücksichtigung erfolgt nicht.

3. Die Einsendungen werden nach Ablauf der Einreichfrist von einer unabhängigen Fachjury gesichtet. Es erfolgt eine Beurteilung aller Einsendungen durch die einzelnen Jurymitglieder, die unabhängig voneinander und online nach einem vorgegebenen

Punktesystem bewerten. Dieses Vorabauswahlverfahren wird bis 15. 2. 2018 abgeschlossen. Die Teilnehmer/innen mit der höchsten Punktezahl werden für die Preisverleihung nominiert und die Nominierten werden gesondert per E-Mail verständigt. In erster Linie wird das Portfolio der Künstler/innen bewertet. Neben der Erreichung des Ausschreibungsziels und der kreativen Idee stehen der besondere Grad an Originalität, die zeichnerische Qualität, die inhaltliche Aussagekraft, der innovative Geist und die medial interessante Umsetzung als wichtigste Kriterien im Fokus. Die Abstimmungen der Fachjury sind nicht öffentlich, das Ergebnis endgültig und auf dem Rechtsweg nicht anfechtbar.

4. In weiterer Folge werden die Einsendungen der nominierten Künstler/innen im Rahmen der Erich-Sokol-Ausstellung im Frühjahr 2018 in einem eigenen Ausstellungsraum im Karikaturmuseum Krems präsentiert. Hier können Museumsbesucher/innen die Preisträger/innen mitbestimmen, indem sie im Sinne einer modernen Besucherinteraktion ihre Stimme abgeben können. Das Besuchervoting (ausgenommen vom Besuchervoting ist der Würdigungspreis, der ausschließlich ein Jurypreis ist) entspricht in der Gewichtung der Stimme eines Jurymitglieds. Im Herbst 2018 werden nach Juryentscheid die Preisträger/innen gekürt. Die Fachjury ist auch berechtigt, Künstler/innen von sich aus für den Wettbewerb vorzuschlagen.

5. Die Gewinner/innen werden nach erfolgter Ermittlung zeitnah per E-Mail verständigt. Eine persönliche Verständigung anderer Wettbewerbsteilnehmer/innen als der Nominierten erfolgt nicht.

6. Die Preise werden im Herbst 2018 im Rahmen einer Preisverleihung der Erich-Sokol-Ausstellung im Karikaturmuseum Krems in einem festlichen Akt übergeben.

7. Das Karikaturmuseum Krems wendet sich an eine heterogene und breit gefächerte Gruppe von Besucher/innen, darunter auch Kinder, und ist berechtigt, Einsendungen mit menschenverachtenden und diskriminierenden Inhalten von der Wettbewerbsteilnahme auszuschließen. Der Veranstalter hat keine Verpflichtung, die Gründe für einen Ausschluss mitzuteilen. Teilnehmer/innen, die versuchen, den Wettbewerbsverlauf zu stören oder zu manipulieren, oder gegen geltendes Recht oder gegen die Rechte Dritter verstoßen, werden ebenfalls von der Teilnahme ausgeschlossen.

Jury

Unter der Schirmherrschaft von Annemarie Sokol entscheidet eine international besetzte Fachjury über die Vergabe der Preise. Die Jury besteht aus Expert/innen aus den Bereichen Karikatur, Medien, Online Publishing und aus Vertreter/innen der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, den Landessammlungen Niederösterreich, der Erich Sokol Privatstiftung Mödling sowie des Karikaturmuseum Krems. Das Karikaturmuseum Krems, mit Gottfried Gusenbauer als Verantwortlichen für die Abwicklungen der Einreichung und des Auswahlverfahrens, behält sich die Anzahl der Jurymitglieder sowie eine Änderung der Zusammensetzung der Jury vor.

- Jean Mulatier, Karikaturist und Fotograf (F)
- Sebastian Krüger, Karikaturist und Maler (D)
- Gisela Vetter Liebenow, Wilhelm Busch Museum Hannover (D)
- Thomas Wizany, Karikaturist (A)
- Michael Pammesberger, Karikaturist (A)
- Gerhard Haderer , Karikaturist (A)
- Maria Picasso, Illustratorin (E)
- Achdé, Comic Zeichner und Karikaturist (F)
- Rosa von Suess, Medientechnik / FH St. Pölten (A)
- Kianoush, Karikaturist (Iran)
- Markus Wintersperger, Digitale Medien / FH ST Pölten (A)
- Katharina Greve, Architektin und Karikaturistin (D)
- Vertreter/innen der Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich (A)
- Vertreter/innen der Landessammlungen Niederösterreich (A)
- Gottfried Gusenbauer, Künstlerischer Direktor Karikaturmuseum Krems (A)

KONTAKT

Karikaturmuseum Krems
Steiner Landstraße 3a
3500 Krems an der Donau
T: +43 2732 908010
F: +43 2732 908011
www.karikaturmuseum.at
E-Mail: sokol_prize@karikaturmuseum.at

RECHTLICHES

Die Wettbewerbsteilnehmer/innen müssen Schöpfer/innen der eingereichten Werke und damit Urheber/innen im Sinne des § 10 Abs. 1 des Urheberrechtsgesetzes, BGBI. Nr. 111/1936, in der geltenden Fassung, sein. Mit der Einreichung eines Portfolios an angegebene E-Mail Adresse räumen die Künstler(innen) dem Karikaturmuseum Krems das Recht ein, die Arbeiten an die Jurymitglieder weiterzuleiten. Darüber hinaus geben die Wettbewerbsteilnehmer/innen ihr Einverständnis, im Fall der Nominierung zum SOKOL, Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, dem Karikaturmuseum Krems unentgeltlich das Recht einzuräumen, das/die nominierte(n) Werk(e) in der Ausstellung zu präsentieren und im Zusammenhang mit der Ausstellung und der Preisverleihung zu verwerten. Dies umfasst die Veröffentlichung und Verwertung der Arbeiten im Rahmen der Berichterstattung, Dokumentation, Publikation und von Werbezwecken.
Das zeitlich und sachlich uneingeschränkte kostenfreie Reproduktionsrecht für den Katalog, die Öffentlichkeitsarbeit und Marketing (inkl. Internet, alle Social-Media-Kanäle, nicht-kommerzielle Apps), die Ausstellungsvermittlung und für Dokumentationszwecke nach Ausstellungsende gilt mit der Einreichung von Unterlagen ebenfalls als erteilt, wenn der/die Teilnehmer/in nicht ausdrücklich schriftlich anders verfügt. Die Werknutzung hat jeweils unter der Nennung des/der Wettbewerbsteilnehmers/in als Urheber/in zu erfolgen.
Weiters wird mit der Einreichung ausdrücklich zugestimmt, dass im Fall einer Nominierung die Daten des/der potentiellen Preisträgers/Preisträgerin gemäß den Bestimmungen des Datenschutzgesetzes 2000, BGBI. I Nr. 165/1999, in der geltenden Fassung, verwendet werden dürfen.
Der Veranstalter behält sich das Recht vor, Teilnehmer/innen vom Wettbewerb auszuschließen, die gegen die Teilnahmebedingungen verstoßen.
Mit dem Preisgeld ist die Rechteeinräumung abgegolten. Ein weiterer Kostenersatz oder Aufwandsentschädigung ist ausgeschlossen. Die nicht siegreichen Wettbewerbsteilnehmer/innen erhalten keine Aufwandsentschädigung.

Mit der Teilnahme am Wettbewerb erkennen alle Teilnehmer/innen die Bedingungen dieser Ausschreibung an.

HERZLICHEN DANK FÜR IHRE EINREICHUNGEN!

Konzept Annemarie Sokol, Erich Sokol Privatstiftung Mödling,
Gottfried Gusenbauer, Künstlerischer Direktor Karikaturmuseum Krems
Partner: Abteilung Kunst und Kultur des Landes Niederösterreich, Landessammlungen Niederösterreich, ORF/Grafik, ORF NÖ, Donau-Universität Krems, FH St. Pölten, Kunstraum Niederoesterreich

PRESSEBILDER

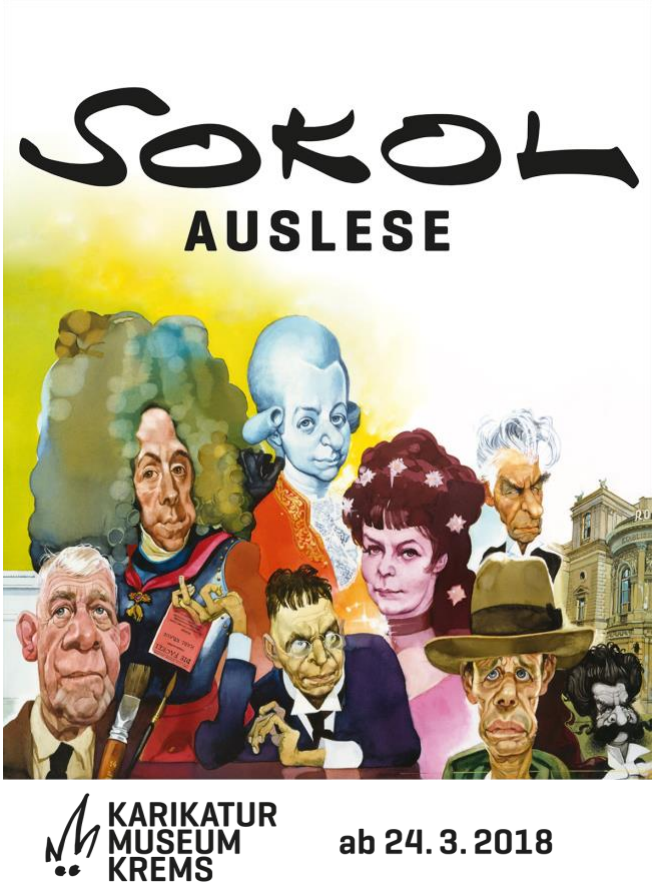
Erich Sokol, Der Herr Doctor Karl, 1987
© Erich Sokol Privatstiftung, Mödling

Erich Sokol, Die Wiener Sängerknaben, 1979
© Erich Sokol Privatstiftung, Mödling

Erich Sokol, Wahlkampffurioso, Titelseite
Neue Kronen Zeitung, 1979
© Erich Sokol Privatstiftung Mödling

Erich Sokol, Portrait, Fotograf unbekannt

Bernd Ertl, Erich Sokol Digital, 2016
© Karikaturmuseum Krems,
www.ausgezeichnet.com



Erich Sokol, Festwochen, 1986
Detail)
© Erich Sokol Privatstiftung, Mödling

Erich Sokol, Festwochen, 1986
© Erich Sokol Privatstiftung, Mödling

Schriftzug, DER SOKOL – Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, Visualisierung
© OMC Design/Wuchte

Christian Stangl, DER SOKOL – Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire, Visualisierung
© OMC Design/Stangl

Die Verwendung des Bildmaterials ist ausschließlich in Zusammenhang mit der Berichterstattung über den SOKOL, Preis für digitale Karikatur, kritische Zeichenkunst und Satire unter Angabe der angeführten Bildunterschriften und Copyrights gestattet.

Pressebilder sind unter diesem Link in druckfähiger Qualität herunterzuladen:
https://celum.noeku.at/pindownload/login.do?pin=QLP4P

KARIKATUR MUSEUM KREMS

Kunstmeile Krems Betriebs GmbH
Karikaturmuseum Krems
Steiner Landstraße 3a
A-3500 Krems an der Donau

Andrea Fraunbaum
Leitung Marketing und Kommunikation
T: +43 2732 908010-172
F: +43 2732 908011
E: andrea.fraunbaum@kunstmeile.at

Sonja Engelmann
Pressereferentin
T: +43 2732 908010-171
F: +43 2732 908011
E: sonja.engelmann@kunstmeile.at

www.karikaturmuseum.at